

Losung für den 17.09.2020:

Ich bin der HERR, dein Gott, der deine rechte Hand fasst und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir! (Jes 41,13)

Dazu der Lehrtext:

Als Petrus den starken Wind sah, erschrak er und begann zu sinken und schrie: Herr, rette mich! Jesus aber streckte sogleich die Hand aus und ergriff ihn. (Mt14,30.31)

Man könnte die Geschichte von Simon Petrus auch mal anders erzählen: da ist dieser einfache, aber beherzte Fischer, der mit seinem Bruder Andreas und ein paar Fischerkollegen plötzlich einem dahergelaufenen Propheten und Wunderheiler hinterherrennt, den er für den Messias hält. Kephas, oder Petrus, der Fels ist stark und robust, hat ein großes Maul, handelt erst mal bevor er denkt. Aber er staunt auch wie ein Kind, was ihm und den Menschen, die Jesus begegnen, alles geschieht. Als ihm Jesus eines Tages wie ein Geist auf dem See wandelnd erscheint, steigt er in die Fluten, läuft ein paar Schritte, bevor er merkt, dass er auf Wasser eigentlich gar nicht laufen kann. Und prompt geht er unter. Das ist schon komisch! Ein wenig dumm, wie ein alter Narr, der den Verstand und den Mut zuhause vergessen hat, als er in die Welt zog, kommt er mir vor. Später wird er dem gefangenen Jesus heimlich folgen, nur um ihn dreimal zu verleugnen bevor der Hahn kräht, so wie Jesus es vorhergesagt hat.

Aber so einfach ist die Geschichte nun auch wieder nicht! Denn auf diesen Fels Petrus will Jesus, der tatsächlich der Christus, der gesalbte Erlöser ist, immerhin seine Kirche bauen. Nicht allein, aber vor allem auf ihn, unter seiner Führung und weil er von Anfang an dabei war, weil er als Vorbild dient. Vorbild? Dieser Feigling und Untergeher? Ja! Genau der!

Denn erstens ist Petrus alles andere als ein Feigling: er fasst als spontan den Mut mit Jesus zu gehen und auf ihn zuzugehen. Er wagt den Schritt ins Unbekannte, erkennt und spricht als erster aus, dass Jesus kein gewöhnlicher Mensch, sondern der Sohn Gottes ist. Und er geht auch nicht unter – denn als er zweifelt und unterzugehen droht, weil er um sich blickt, sieht, dass er an diese Welt und ihre Naturgesetze gebunden ist, geht er gar nicht unter – sondern Jesus reicht ihm seine Hand fängt ihn auf.

Petrus ist ein Glaubensvorbild, gerade weil er im Glauben steht und ihn doch die Zweifel immer wieder überkommen, genau wie bei mir! Er geht den Weg Jesu bis zum Ende, trotz aller Zweifel und Gefahren und Opfer, bis er wie Jesus am Kreuz hängt, kopfunter, wie die Überlieferung sagt. Da bin ich, Gottseidank, weit von entfernt! Vor allem aber hört er auf den Ruf Jesu und nimmt seine helfende Hand an. Das kann ich auch! Auch ich kann schreien: *Jesus hilf mir!* wenn ich am Untergehen bin – und wissen Sie was? Ich habe so oft erlebt, dass Jesus mir dann die Hand reicht, dass auch ich mich entschlossen habe, Jesus zu nachzufolgen, mein Leben, wie Petrus und Paulus und die andern Jünger, Gott und meinen Mitmenschen zu widmen. Und das ist ein erfülltes Leben!

Ich kann mich gut mit Petrus identifizieren: wie er das Maul zu voll nimmt, wie ihn der Mut verlässt, wie er bittere Tränen vergießt. Und wie er nach dem Tode und der Auferstehung Jesu seine Bestimmung findet: in der Nachfolge Christi und im Bau der Kirche. Als ein Fundament des Glaubens verehere ich ihn. Und vertraue, wie er und wie der Prophet Jesaja, auf die Hand, die uns Gott reicht, der zu uns spricht: *Fürchte dich nicht, ich helfe dir!* Amen.